

Unser Herz schlägt für Berlin

Der Landesverband Berliner Rotes Kreuz übernimmt für 2017 und 2018 die Federführung der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Berlin. Bereits Anfang Januar wurden die ersten Unterstützungen für Opfer des Terroranschlags vom Breitscheidplatz ausgezahlt.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Solidarität nach dem menschenverachtenden Terroranschlag auf dem Breitscheidplatz kurz vor Weihnachten, bei dem 12 Menschen getötet und mehr als 50 verletzt wurden, hat erneut gezeigt, dass die Berlinerinnen und Berliner ihr Herz am rechten Fleck haben. Um die Opfer und die Angehörigen der Toten so schnell und effektiv wie möglich zu unterstützen, hatte das Berliner Rote Kreuz zusammen mit den Organisatoren des Weihnachtsmarktes, der Arbeitsgemeinschaft City und dem Schaustellerverband Berlin, um Spenden gebeten.

Und die kamen zahlreich: viele kleine Summen, aber auch große. Ziemlich schnell sind auf dem Spendenkonto beim DRK über 170.000 Euro an Spenden für die Opfer und Hinterbliebenen zusammengekommen.

Da wir schnell und unbürokratisch helfen wollten, um kurzfristige Notlagen zu überbrücken, wurden schon Anfang Januar die ersten finanziellen Unterstützungen ausgezahlt. Selbstverständlich kommen die Spenden 1:1 bei den Opfern an. Verwaltungskosten

gehen nicht zu Lasten der Spenden. Mein herzlicher Dank gilt all denen, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, hier helfend einzugreifen. Wenn auch Sie helfen wollen, hier unser Spendenkonto: DRK LV Berliner Rotes Kreuz, IBAN DE68 1002 0500 0003 2490 15. Bitte geben Sie im Verwendungszweck „Anschlag Breitscheidplatz“ an.



Unser Dank geht aber auch an die rund 80 zumeist ehrenamtlichen Helfer der Schnelleinsatzgruppe Rettungsdienst und der Schnelleinsatzgruppe Betreuungsdienst sowie des Kriseninterventionsteams und des Einsatzleitdienstes. Direkt vor Ort im Einsatz waren rund 45 zumeist ehrenamtliche Helfer, die den Opfern schnell und kompetent Hilfe geleistet haben. Das war nur möglich, weil alle DRK-Ehrenamtlichen regelmäßig an Katastrophenschutzübungen teilnehmen, bei denen der Einsatz im Katastrophenfall geübt wird.

Jetzt zu einem ganz anderen Thema: Der Landesverband hat Anfang des Jahres die Federführung der LIGA

der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Berlin übernommen. Für uns wird ein wesentlicher Schwerpunkt der nachhaltige Einsatz der LIGA für Menschen in schwierigen Lebenslagen sein. Mit Blick auf die Entwicklungen in Berlin als wachsende Stadt wollen wir sicherstellen, dass alle Menschen mitgenommen werden, dass insbesondere sozial benachteiligte Menschen angemessen berücksichtigt werden.

Wir freuen uns über diese Aufgabe, die Bestätigung und gleichzeitig Herausforderung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtlichen im Berliner Roten Kreuz ist.

Ihr Dr. h.c. Uwe Kärigel
Präsident des DRK Landesverbandes
Berliner Rotes Kreuz e.V.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Die in den Beiträgen genannten DRK-Gliederungen.
Herausgeber:
DRK-Landesverband Berliner Rotes Kreuz
Bachestraße 11, 12161 Berlin
Telefon 600 300, Fax 600 300 900
www.drk-berlin.de

Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil ...

Dustin Hepner (23), Industriemechaniker bei der Deutschen Bahn, ist seit 2010 Mitglied im DRK-Kreisverband Müggelspree. Der ehemalige Leistungsschwimmer wollte mehr als nur „die Kacheln“ im Becken zählen und suchte daher eine neue Herausforderung im Wasser.

Warum ist Ihnen das ehrenamtliche Engagement wichtig?

Ich war 16 Jahre alt, als ich zur Wasserwacht gekommen bin. Dort bin ich erwachsen geworden. Durch meine Tätigkeit in der technischen Leitung bin ich allein unter der Woche 10-15 Stunden engagiert und vor allem im Sommer fast jedes Wochenende. Somit ist die Wasserwacht ein fester Bestandteil meines Lebens und mir würde etwas fehlen, wenn ich es nicht machen würde.

Warum haben Sie sich für die Wasserwacht entschieden?

Ich war lange Zeit im Leistungsschwimmverein, aber das war mir irgendwann zu langweilig und ich habe eine neue, abwechslungsreichere Verbindung zum Element Wasser gesucht. Das Rettungsschwimmen war dann genau diese Nahtstelle und so habe ich mich bei der Wasserwacht angemeldet, den Rettungsschwimmer gemacht und bin sozusagen ins DRK reingerutscht.

Was macht die Arbeit bei der Wasserwacht interessant?

Zum einen identifiziere ich mich mit den Grundsätzen des Roten Kreuzes, denn ich möchte gerne Menschen helfen. Zum anderen ist es die Verbindung mit dem Wassersport, das Boot fahren, der Dienst am Strand, das ist einfach etwas sehr Schönes.

Wie sieht ein typischer Tag aus?

Wir treffen uns um 8:30 Uhr in Alt-Gatow. Als erstes werden Boote und Geräte einsatzbereit gemacht. Nach einem gemeinsamen Frühstück geht es entweder direkt auf das Wasser oder wir machen Übungen, damit alle Manöver sitzen. Wiederholungen brauchen auch die langjährigen Mitglieder und wenn wir neue Mitglieder haben, müssen die natürlich erstmal alle wichtigen Handgriffe und die Knoten erlernen. Von der Leitstelle erhalten wir dann Einsatzanfragen oder sind auf Streife unterwegs. Unsere Boote sind mindestens mit zwei Personen besetzt, mit dem Bootsführer und einem Rettungsschwimmer. Aber wir versuchen auf ein Verhältnis von 1:3 zu kommen, dann sind zwei Rettungsschwimmer an Bord.

Die Wasserwacht sorgt auch bei Veranstaltungen für die Sicherheit. Welche großen Veranstaltungen begleiten Sie?

Wir haben in den letzten Jahren immer wieder Events betreut, das ist toll! Dann begleiten wir manchmal bis zu zwölf Passagierschiffe und auf jedem Boot läuft andere Musik. Außerdem werden wir in dieser Saison unser neues Bugklappenboot einsetzen, was die Aufnahme von Personen enorm erleichtern wird. Darauf freuen wir uns sehr! +

Das Gespräch führte Pauline Seewald.



Beim Wasserrettungsdienst des Kreisverbandes Müggelspree sind derzeit 25 Personen aktiv. Insgesamt umfasst die Gemeinschaft aber knapp 100 Personen, da in den drei Schwimmhallen, wo die Ausbildungen stattfinden, der Kreisverband die Ausbilder und Ausbilderinnen stellt.

Wenn Sie sich für die Wasserwacht interessieren, melden Sie sich bitte per E-Mail unter wasserwacht@drk-berlin.de oder telefonisch unter der Nummer (030) 600 300 1190.



Die neue Dienstbekleidung der Wasserwacht (großes Foto, von links nach rechts): Wetterschutzbekleidung, Wasserretterausrüstung, Dienstbekleidung Herren, Einsatzbekleidung und Dienstbekleidung Damen.

Fashionweek bei der Wasserwacht

Vom Bootssteg auf den Laufsteg – beim Neujahrsbrunch der Wasserwacht wurden Anfang Januar die neue Einsatzkleidung vorgestellt, das Führungsteam ernannt und Engagierte geehrt.

Ein Blick zurück und einen nach vorn. Auf der Modenschau, die anlässlich des traditionellen Neujahrsbrunchs der Wasserwacht Anfang Januar gezeigt wurde, gab es viel zu sehen: Die neuesten Modelle der Dienst- und Einsatzkleidung und die der vergangenen 16 Jahre.

Diese Schau machte deutlich, dass sich viel getan hat. Denn neben dem modernen Look überzeugen die neuen Modelle auch mit verbesserter Funktionalität: Durch das fluoreszierende Rot der neuen Bekleidung sind die Wasserretter nun viel besser zu sehen. Außerdem sorgt das moderne Material dafür, dass die Kleidung durch ein geringeres Gewicht angenehmer zu tragen und auch besser zu pflegen ist.

Die neue Einsatzbekleidung konnte in einem eigens eingerichteten Showroom angesehen und anprobiert werden. Das Interesse bei den Kreiswasserwachten war groß. Man darf also gespannt sein auf den Auftritt der Wasserwachtler in der kommenden Saison, die Anfang Mai startet. Im vergangenen Jahr leisteten sie von Anfang Mai bis Ende September insgesamt 14.330 Stunden an 53 Einsatztagen.

Bei dem Neujahrsbrunch der Wasserwacht, der in den Räumen des DRK Landesverbandes Berlin in Friedenau stattfand, wurde aber nicht nur die neue Dienst- und Einsatzklei-

dung vorgestellt. Es wurden auch das Führungsteam ernannt und langjährig in der Wasserwacht Engagierte geehrt.

Darunter war auch Jens-Peter „Pitt“ Gericke (kleines Foto links), der seit 1968 aktives DRK-Mitglied ist und in allen Bereichen der Wasserwacht aktiv war – in der Landesleitung, als Bootsausbilder oder einfach als Kamerad. "Pitt war immer dort, wo er gebraucht wurde. Er war stets ein wichtiger Pfeiler der Wasserwacht in Berlin",



sagte Volker Billhardt, Landesgeschäftsführer des Berliner Roten Kreuzes. Stolz nahm Pitt seine Urkunde und das Ehrenzeichen entgegen. +



Das wurde aus Ihren Spenden

Durch die großzügigen Spenden für die DRK-Notunterkunft Karlshorst konnte der Kreisverband Müggelspree auf dem Gelände dort einen umfangreichen Spiel- und Sportpark für die Bewohner errichten.

Schon während der Bauarbeiten konnte man die Freude in den Augen der vielen Kinder sehen, die es kaum abwarten konnten, endlich ihren Spielplatz in Beschlag zu nehmen. Und so wird seit August fleißig bei Wind und Wetter draußen gespielt, getobt und geschaukelt. Auch für die Erwachsenen ist der Platz ein sozialer Treffpunkt geworden, an dem sie sich austauschen können. Wir danken allen Unterstützern und Unterstützerinnen!

Seit August 2015 gibt es außerdem die Fahrradwerkstatt auf dem Gelände der Notunterkunft Karlshorst. Inzwischen ist aus der anfänglich leeren Garage eine gut eingerichtete Werkstatt geworden, in der mehr als 550 Fahrräder aufbereitet wurden, die an die Bewohner verlieht werden. Auf dem Vorplatz ist ein Verkehrsübungsplatz entstanden, der auch für die Verkehrserziehung der Karlshorster Bewohner nutzbar gemacht werden soll. Es gibt Fahrradständer für 200 Räder und vor kurzem wurde eine Selbsthilfe-Werkstatt eingerichtet.

Neben diesen Highlights gibt es auch die vielen kleinen Erlebnisse, die die Bewohner und Helfer miteinander und mit der Fahrradwerkstatt verbinden.

Das alles wäre nicht möglich ohne die großartige Hilfe vieler Menschen, die zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner der Notunterkunft beigetragen haben: Sei es durch die Bereitstellung von Rädern, die Möglichkeit sich sinnvoll zu betätigen, aber auch durch regelmäßig stattfindende Begegnungen mit Karlshorster Nachbarn.

Auch 2017 wollen die ehrenamtlichen Unterstützer die Bewohner mobil machen, was aber nur mit kontinuierlicher Unterstützung möglich ist. Jeder kann etwas beitragen: Ob Zeit durch aktives Engagement in der Werkstatt oder durch Sachspenden in Form von Fahrradteilen oder Werkzeugen sowie durch die klassische Geldspende.

Wenn Sie weitere Fragen zu dem Projekt oder zur Verwendung der Spenden haben, melden Sie sich bitte per Mail unter Fahrradwerkstatt@lichtenberg-hilft.de. +



Im Gespräch: "Ich wollt's ja gar nicht machen ..."

Immer weniger Menschen entscheiden sich für eine Ausbildung oder Tätigkeit in der ambulanten oder stationären Pflege. Deshalb hat uns interessiert, warum Menschen sich in diesem Beruf engagieren und für das DRK in der ambulanten Pflege tätig sind. Ein Interview mit Anita Bogdanski.



Seit wann sind Sie in der ambulanten Pflege tätig?

Seit fast 22 Jahren und ich kann sagen, es sind nur wenige Tage, an denen ich nicht gerne zur Arbeit gekommen bin.

Wie sind Sie zu dieser Tätigkeit gekommen?

Meine Schwiegermutter war damals schon seit einigen Jahren in der Sozialstation tätig und sagte, komm doch zu uns. Als gelernte Friseurin mit einer kleinen Tochter war der Wiedereinstieg in meinen Beruf nicht so einfach. Die Öffnungszeiten der Kita passten einfach hinten und vorne nicht zu den Arbeitszeiten in meinem Beruf. Als Hauspflegehelferin in der Sozialstation konnte ich dagegen meine Arbeitszeiten ohne Probleme in Einklang mit den Bedürfnissen meiner Tochter bringen.

Was hat sich verändert in der langen Zeit Ihrer Tätigkeit?

Früher hat man sich viel mehr um hauswirtschaftliche Verrichtungen, also Reinigung, Einkauf usw. gekümmert. Diese Aufgaben gehören natürlich heute auch noch dazu, aber im Vordergrund stehen die Betreuung und Versorgung unserer Klienten.

Warum sind Sie immer noch dabei?

Es ist schön, immer wieder neue Erfahrungen zu machen. Man kann sich ganz auf die Klienten konzentrieren, da es sozusagen eine 1:1 Betreuung ist. Ich habe Verantwortung für 20 Klienten in der Tour, aber eben nicht alle auf einmal. Ich habe Zeit für jeden einzelnen Menschen. Nicht zu vergessen diese Dankbarkeit, die einem entgegengebracht wird. Das bringt viel zurück.

Begonnen haben Sie als Hauspflegehelferin, heute sind Sie examinierte Altenpflegerin. Wie kam es dazu?

Unser Pflegedienstleiter hatte mir eines Tages einen Flyer zur berufsbegleitenden Ausbildung als Altenpflegerin vor die Nase gehalten. Er sagte, dass er sich freuen würde, wenn ich das machen würde. Er hat mich irgendwie auf sehr nette Art dazu benötigt. Vier Jahre berufsbegleitende

Ausbildung, das war schon eine harte Zeit. Aber ich habe es nicht bereut, ich würde es wieder machen.

Die Frage müssen wir stellen: Was gefällt Ihnen?

Wir erhalten genug Zeit für eine vernünftige Betreuung der Menschen, die sich uns anvertrauen und wir haben genügend Zeitpuffer für die umfangreiche Vor- und Nachbereitung, für den ganzen Papierkram und so. Außerdem haben wir Wunschdienstpläne, das heißt, wir können unsere Wünsche für die künftigen Dienstpläne nennen und die Pflegedienstleitung setzt diese meistens um, auch bei kurzfristigen Wünschen. Und wie schon damals, als ich anfang, haben wir flexible Arbeitszeiten, sodass sich Privatleben und Beruf sehr gut miteinander verbinden lassen.

Und wie soll es weitergehen?

Soeben habe ich die Fortbildung als Praxisanleiterin für Auszubildende in der Alten- und Krankenpflege begonnen. Wir freuen uns über jeden, der sich entscheidet, in der ambulanten Pflege tätig zu werden und gerne gebe ich mein Wissen weiter.

Sie selbst sind auch noch jung, welche Ziele haben Sie?

Das ist einfach beantwortet: Ich möchte bis zu meiner Rente hier weiter arbeiten.

Das klingt sehr schön. Gibt es nichts, was Sie stört?

Oh doch, natürlich. Das Wetter! Wir können ja nicht dran drehen, aber manchmal ist es schon sehr anstrengend. Gerade im Winter von der Kälte in oft überheizte Wohnungen oder im Sommer bei großer Hitze. Und natürlich die Parkplatzsuche.

Das Gespräch führte Fritz Jünger.

Wenn Sie sich vorstellen können, in diesem Bereich beim DRK zu arbeiten, dann wenden Sie sich bitte an eine unserer Sozialstationen. Weitere Informationen und Kontakte finden Sie auf der Website des Landesverbands unter:

www.drk-berlin.de/angebote/ambulante-pflege.html





Frühchen-Paten gesucht

Das Frühchen-Patenschafts-Projekt des Kreisverbandes Berlin-City sucht Ehrenamtliche, die Familien mit zu früh geborenen Kindern unterstützen.

Das Projekt

Seit Anfang 2010 unterstützen ehrenamtliche Frühchen-Paten Familien mit zu früh geborenen Kindern. Diese schauen einmal wöchentlich für drei Stunden bei den Familien vorbei und das für maximal drei Jahre. Sie helfen bei der Versorgung und Betreuung der Neugeborenen, spielen mit den älteren Geschwisterkindern und sind Gesprächspartner für die Eltern. Sie nehmen an der Entwicklung der Kinder teil und freuen sich über jedes Lächeln, das die Kinder ihnen schenken. Sie tragen dazu bei, dass Eltern sich immer wieder eine kleine „Auszeit“ nehmen können. Dafür sind diese sehr dankbar, weil ihre Familie oft weit weg wohnt und sie deshalb nicht auf sie zugreifen können.

Infoabende

Die Koordinatorinnen des Frühchen-Patenschafts-Projektes, Angelika Zoll-Rüter und Sabine Krämer, stellen regelmäßig auf Infoabenden ausführlich das Projekt vor. Sie berichten dann

von ihren Erfahrungen und beantworten Fragen der Teilnehmer, damit diese sich besser entscheiden können, ob sie sich eine ehrenamtliche Tätigkeit in diesem Projekt vorstellen können.

Die Informationsabende finden in der Gotzkowskystraße 8, Eingang Zwinglistraße, in Moabit statt. Die nächsten Termine sind am 5., 10. und 24. April 2017, jeweils ab 17 Uhr.

Einführungskurs

Frühchen zu betreuen, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, auf die künftige Paten gut vorbereitet werden müssen. Deshalb geben die Projektkoordinatorinnen Einführungskurse. Diese umfassen jeweils fünf Termine.

Der nächste Kurs startet am 6. Mai 2017. Die weiteren Termine sind am 8., 13., 14. und 20. Mai 2017.

Anmeldung

Mail: a.zoll-rueter@berlin-city.drk.de, Tel.: (030) 34 80 31 60 – bitte hinterlassen Sie auf dem Anrufbeantworter Ihre Nachricht. +

++ NEWS ++ NEWS ++

Große Aufgabe

Der Landesverband Berliner Rotes Kreuz hat am 1.2.2017 die Federführung der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Berlin übernommen. Somit wird Volker Billhardt, Vorsitzender des Vorstands und Landesgeschäftsführer des DRK-Landesverbandes, LIGA-Vorsitzender für 2017 und 2018. Weitere Informationen unter www.ligaberlin.de.

Hoher Besuch

Am 12.12.2016 besuchte Dr. Younis Al-Khatib, der Präsident des Palästinensischen Roten Halbmonds, die Flüchtlingsnotunterkunft in der Lietzenburger Straße. Dabei betonte er, dass Fluchterfahrungen für Kinder noch viel schwerwiegender sind als für Erwachsene. "Menschen, die als Kind Flucht erleben mussten, werden das nie vergessen", sagte er im Hinblick auf seine eigene Biografie.

Milde Gabe

Am 2.12.2016 verkauften die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft City mit Unterstützung des Schaustellerverbandes Berlin auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Breitscheidplatz Glühwein zugunsten des DRK-Wärmebusses. An dem Aktionstag sind 3.000 Euro für die DRK-Kältehilfe zusammengekommen. Die Berliner Sparkasse stockte auf insgesamt 4.500 Euro auf.

Tolle Auszeichnung

Am 23.11.2016 erhielten viele langjährige DRKler das Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen für ihre zehn- bis 60-jährige Mitgliedschaft im DRK. Marianne Pohl erhielt für ihr über 45-jähriges Engagement das Bundesverdienstkreuz am Bande. +

Im Jugendrotkreuz ist immer was los!

Schneemann bauen im Winter und Ausflüge im Sommer, das Jugendrotkreuz bietet das ganze Jahr über viel Spiel und Spaß. Der Kreisverband Schöneberg-Wilmersdorf stellt sein Programm vor.

In der Jugendfreizeiteinrichtung Plöner Straße 4-18 trifft sich bisher die Jugendrotkreuz-Gruppe der zwischen 6- und 12-Jährigen. Ab Ende März kommt aber Verstärkung dazu, dann gibt es auch eine Gruppe für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren.

Das neue Kursprogramm startet am 23. März mit einem gemeinsamen An grillen. Für diesen Sommer sind neben den regulären JRK-Gruppenstunden auch gemeinsame Aktionen mit anderen Gemeinschaften des Kreisverbandes ge-



plant, so wird z.B. die Wasserrettungsstation Breitehorn besucht.

Im Februar startete ein gemeinsames Projekt mit dem DRK-Landesverband, das junge Neu-Berliner für das Jugendrotkreuz begeistern soll. Neu nach Berlin gezogene Jugendliche und junge Erwachsene, internationale Studierende und Geflüchtete sollen mit dem JRK einen Einstieg in die Arbeit des DRK finden. Das erste Treffen findet am 3. März um 17 Uhr beim JRK im Landesverband in der Görresstraße 12-14 in Friedenau statt.

Damit die Kinder bei Ausflügen sicher unterwegs sind, müssen dringend neue Kinderautositze angeschafft werden. Bitte überweisen Sie Ihre Spende unter Angabe des Verwendungszwecks „Jugendrotkreuz“ auf das Konto des Kreisverbands Berlin Schöneberg-Wilmersdorf: Berliner Sparkasse, DE17 1005 0000 6000 0267 04. Vielen Dank für Ihre Unterstützung! +

Kontakt KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf:
Mail: adamse@drk-wilmersdorf.de
Mobil: 0157 / 88 73 99 01

Infos unter:
www.drk-schoeneberg.de
www.facebook.com/JRK.Teddy
www.jrk-berlin.de

Ein S.O.F.A für jung und alt

Im Kreisverband Reinickendorf-Wittenau lädt jetzt eine neue Begegnungsstätte alle Generationen ein, einfach mal vorbeizuschauen, sich auszutauschen oder sich zu informieren.

Jetzt hat der Kreisverband Reinickendorf-Wittenau in der Antonienstrasse eine weitere „Attraktion“. Denn neben dem Eingang der DRK-Kita Antonia wurde ein ehemaliges Ladengeschäft angemietet und zu einer gemütlichen Begegnungsstätte umgebaut, für die ein ganz besonders schöner Name gefunden wurde: S.O.F.A – das steht für "Schöner Ort Für Alle". Dort werden ab diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen und Projekte stattfinden.

Die erste Veranstaltung, die bereits Mitte Januar stattfand, war eine Informationsveranstaltung zu den Neuerungen in der Pflegeversicherung. Da das Thema „Pflegegrade anstatt Pflegestufen“ für alle Generationen von großer Bedeutung ist und die Infoveranstaltung sehr gut besucht war, wird es weitere Termine dieser Art geben.

S.O.F.A hat einen barrierefreien Zugang. Dadurch haben Mütter und Väter mit Kinderwagen, aber auch Rollstuhl-



fahrer und Senioren keine Probleme, die Begegnungsstätte zu erreichen. Eingeweiht wurden die Räume bereits im vergangenen Dezember durch die Kita-Kinder. Die hatten in der Adventszeit zusammen mit Seniorinnen und Senioren bei einer „Weihnachtsbäckerei“ viel Spaß. Aus dieser generationsübergreifenden Veranstaltung hat sich ein Mehrgenerationenprojekt entwickelt, das unter dem Motto „Kinder und Senioren kochen, backen, lesen, spielen und lernen gemeinsam mit- und voneinander“ in diesem Jahr fortgeführt wird.

Einen weiteren Schwerpunkt im S.O.F.A. bilden die Beratungsangebote. So können sich Eltern über Kita-Gutscheine informieren oder sich bei Kurbeantragungen unterstützen lassen. Infoveranstaltungen zu Themen rund um Ernährung, Gesundheit und Prävention werden für alle Altersgruppen in der Begegnungsstätte angeboten. +



Nur Übung macht den Meister

Wissen in Deutschland geborene oder schon länger hier lebende Personen mehr über Erste-Hilfe als Geflüchtete? Diese Frage haben Studenten der Berliner Akkon-Hochschule erforscht. Erste Ergebnisse liegen jetzt vor.

Die Studie

Im Rahmen des Seminars „Empirische Sozialforschung II“ haben Studenten der Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften im September 2016 in der DRK-Flüchtlingsunterkunft in der Rutschestraße und am S-Bahnhof Gesundbrunnen zufällig ausgewählte Personen über deren Erste-Hilfe-Kenntnisse befragt.

Zwei Drittel der Befragten wurden in Deutschland geboren oder leben schon länger hier, ein Drittel ist erst vor kurzem nach Deutschland geflüchtet, z.B. aus Afghanistan, Syrien und weiteren arabischen Ländern.

Ziel der Studie war es herauszufinden, ob es größere Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen beim Erste-Hilfe-Wissen gibt. Dazu haben die Teilnehmer Fragen zu den Themen Notruf, Indikationen für den Rettungsdienst und lebensrettende Sofortmaßnahmen sowie zur Verpflichtung zum Helfen beantwortet.

Das Ergebnis

Die Studie ergab, dass es zwischen diesen beiden Gruppen einen großen Unterschied bei der Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs gibt. Menschen, die schon länger in Deutschland leben

oder hier geboren wurden, haben deutlich öfter an einem Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen als Menschen, die erst innerhalb der letzten zwei Jahre nach Deutschland gekommen sind. Das war zu vermuten.

Erstaunlich ist das zweite Ergebnis: Trotz des Wissensvorsprungs durch die Kurs-Teilnahme der einen Gruppe gibt es in Bezug auf tatsächlich vorhandene Erste-Hilfe-Kenntnisse keine großen Unterschiede bei beiden Gruppen. D.h., dass Kurs-Teilnehmer langfristig nicht viel mehr über Erste-Hilfe wissen als Personen die keinen Kurs besucht haben.

Unser Tipp

Andreas Wehner, der Schulleiter der DRK Landesschule des DRK Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz, empfiehlt daher, alle zwei bis drei Jahre einen Erste-Hilfe-Auffrischungs-Kurs zu besuchen: „Wer in puncto Erste-Hilfe fit sein will, muss sich regelmäßig weiterbilden. Wer vor 25 Jahren für den Führerschein einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht hat, kann sich nicht darauf verlassen, dass er im Notfall wirklich helfen kann. Ohne Übung geht zu viel Wissen verloren.“ Eine Umfrage von ADAC und DRK hatte 2013 ergeben, dass nur ein Drittel der Autofahrer alle Erste-Hilfe-Maßnahmen kennt. Bei dem Rest fehlte es besonders an Techniken zur Wiederbelebung, wie z.B. der Herz-Druck-Massage. Doch nicht nur Autofahrer brauchen Erste-Hilfe-Kenntnisse. Die Wahrscheinlichkeit, dass man in der Familie oder bei Freunden Erste Hilfe leisten muss, ist viel größer, als dass man bei einem Unfall Fremden helfen muss. „Abgesehen davon sehe ich auch eine ethische Verpflichtung: Wer im Notfall Hilfe erwartet, sollte selbst auch Erste Hilfe leisten können.“ betont Andreas Wehner. +

Erste-Hilfe-Kurse

Das DRK bietet in ganz Berlin Erste-Hilfe-Kurse an:

- Führerscheinkurs
- Erste-Hilfe-Training
- Erste Hilfe am Kind
- Betriebliche Ersthelfer
- Basiskurse Pflege

Weitere Informationen unter :

www.rotkreuzkurs.de
www.drk-berlin.de/erstehilfekurse.html
 Telefon (030) 600 300